

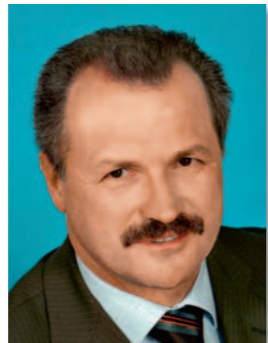
# Überzeugend und werbewirksam

Die heutigen komplexen Produktionsabläufe und globalen Warenströme in der Agrarwirtschaft können keinesfalls mehr auf eine systemübergreifende Qualitätssicherung verzichten. Während die einen die erhöhten Dokumentationspflichten kritisieren, sprechen andere sogar von betriebswirtschaftlichen Verbesserungen durch QS. Die dbk hat bei Landwirten und anderen Persönlichkeiten aus der Agrarwirtschaft nachgefragt, was sie von QS halten.



**Dr. Richard Bröcker,**  
Geschäftsführer des  
Bundesverbandes der  
Kälbermäster

Foto: privat



**Eberhard Stahr, Ostrauer Agrar GmbH,**  
Vizepräsident des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt

Foto: privat

QS entwickelte erfolgreich ein Prüfsystem, das nach innen von der Lebensmittelkette einiges an Kontrollen abverlangt und gleichzeitig nach außen überzeugend ist. Mittlerweile werden in die QS-Gremien jedoch Fragen und Probleme hineingetragen, die besser von den betroffenen Organisationen und Verbänden gelöst werden sollten.

QS kann nicht Problemlöser produktionstechnischer Verfahren und gesetzlicher Konflikte sein. QS soll und muss Anstöße für Neuerungen und Verbesserungen geben und sie einfordern. Dass QS zunehmend Ansprechpartner für Verbraucher, Verwaltung und Medien wird, ist ein Zeichen für Akzeptanz und Wertschätzung. Gewisse Vorsicht ist jedoch angesagt, wenn die Politik versucht, QS in die Verantwortung ihres politischen Handelns einzubeziehen. QS ist ein von der Wirtschaft getragenes Unternehmen zur Qualitätssicherung von Lebensmitteln, das auch einen Politikwechsel ohne Schaden überstehen muss.

Als Erfolg wird gewertet, dass die Produzenten im Ausland zunehmend die QS-Standards erfüllen, um mit Rohstoffen und Fertigprodukten am deutschen Markt lieferfähig zu sein. Dies fürchten kleinere Branchen wie z. B. der Kalbfleischsektor, der das QS-Zeichen ungern mit Anbietern aus den Nachbarländern teilen möchte.

Nachdem die CMA ihre Pforten geschlossen hat, ist einiges im Bereich des Marketings liegen geblieben, das gut in das QS-Konzept passen würde. Es muss doch nicht sein, dass unsere Konkurrenten in den EU-Mitgliedstaaten allein von den EU-Finanztöpfen profitieren. Den Anfang mit einer EU-gestützten Informationskampagne hat QS gemacht. Weiter so!

Die Ostrauer Agrar GmbH hat sich von Beginn an mit QS in der Landwirtschaft auseinandergesetzt. Mit dem Schwerpunkt auf die Schweinemast liegen die Vorteile für unser Unternehmen in der geordneten Zusammenfassung und Auswertung aller qualitätsrelevanten Unterlagen. Die Dokumentation ist nicht nur für die QS-Zertifizierung erforderlich, sondern auch für viele andere Kontrollvorgänge hilfreich. Aus Sicherheitsaspekten und Fragen der Transparenz schätzen wir die offene Deklaration beispielsweise bei Futter- oder Betriebsmitteln. Wichtig ist dabei, dass man sich mit der Zertifizierung der Zulieferer auf die Unbedenklichkeit ihrer Produkte verlassen können muss.

Die Zertifizierung unseres Betriebes nach QS förderte für unser Unternehmen durch die indirekte Prüfung der Betriebsabläufe neue Optimierungspotenziale zutage. Betriebliche Regelungen und Abläufe wurden auf Grundlage der Erkenntnisse aus der QS-Implementierung neu strukturiert und zeigen mittlerweile sogar betriebswirtschaftliche Erfolge.

Einen Mehraufwand für die erweiterte Dokumentation hatte unser Unternehmen nur zu Beginn. QS-Prüfungen und die alltägliche Arbeit mit den Unterlagen sind inzwischen voll in das Unternehmen integriert. Zudem haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich das QS-Zertifikat auch werbewirksam bei der abnehmenden Hand einsetzen lässt. Bedauerlich ist aber, dass das Engagement des Unternehmens für die gesteigerte Lebensmittelsicherheit nicht am Markt oder über Verwaltungsvereinfachungen vergütet wird.

Alles in allem entscheidet die Ehrlichkeit aller Systemteilnehmer in QS über den Erfolg der Qualitätssicherung. Die Teilnahme macht nur dann Sinn, wenn man es ehrlich mit seinem Qualitätsstreben meint.



**Ernst Kettmann, Verband der Milcherzeuger Bayern, Mittelfranken**

Foto: privat

Qualitätssicherung ist jetzt und noch mehr für die Zukunft ein wichtiges Thema. Der Verbraucher verlangt nicht nur eine hohe Qualität der Lebensmittel, sondern auch Rückverfolgbarkeit und Dokumentation durch alle Stufen der Lebensmittelkette hindurch. Wir Landwirte stehen dafür, hochwertige Lebensmittel zu erzeugen. Moderne Ställe, die gerade auch hervorragende klimatische Bedingungen sowie Tierkomfort bieten, liegen gleichermaßen im Interesse der Landwirte und der Tiere. Nur Tiere, die gut gehalten werden, erbringen gute Leistungen.

Wir dürfen uns grundsätzlich einer Qualitätssicherung nicht verschließen. Sie bietet uns Chancen, das Vertrauen der Verbraucher in unsere Erzeugnisse zu stärken und eine höhere Wertschöpfung zu erzielen. Letztendlich können wir damit unsere heimischen Märkte nachhaltig sichern sowie mögliche neue Märkte erschließen. QS bzw. QM stehen dabei für ein stufenübergreifendes System, in dem auch die Landwirtschaft beteiligt ist, anstatt Vorgaben einzelner Marktakteure übergestülpt zu bekommen.

Zweifellos ist Qualitätssicherung gerade auch für uns Landwirte mit Dokumentation und Bürokratie verbunden. Und genau hier sehe ich auch noch Herausforderungen und Verbesserungsbedarf für die Zukunft. Es gilt, die Qualitätssicherung praxisnäher zu gestalten, gerade auf der Ebene der Landwirtschaft. Hierbei darf einfach nicht vergessen werden, dass Bauernhöfe überwiegend mittelständische Familienunternehmen sind.

Ich sehe es daher als wichtige Entwicklungschance, dass seit diesem Jahr eine Praxisgruppe Rind im Deutschen Bauernverband eingerichtet wurde, so dass Praktiker früher und intensiv mit in die jährliche Revision von QS-Leitfäden eingebunden werden. Um dies erfolgreich auf den Weg zu bringen, habe ich mich auch bereit erklärt, dort mitzuwirken.



**Prof. Frank Ellmer, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin**

Foto: privat

Der Masterstudiengang Prozess- und Qualitätsmanagement wurde im Jahr 2006 im Rahmen der Reakkreditierung der Studiengänge an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin konzipiert und eingeführt. Diese Entscheidung war eine Reaktion auf die gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen an gesunde und sichere Lebensmittel sowie eine tier- und umweltschonende Produktion und die dafür notwendigen wissenschaftlichen und administrativen Voraussetzungen.

Die interdisziplinäre Struktur des Studienganges berücksichtigt die Erzeugungskette vom Boden bis zum vermarktungsfähigen landwirtschaftlichen bzw. gartenbau-

chen Rohstoff. Während für alle Studierenden die Grundlagen im ersten Semester gleich sind (Grundlagen der Merkmalsausprägung, Grundlagen der quantitativen Modellbildung, Ressourcenschutz, Grundlagen des Prozess- und Qualitätsmanagements), können sich die Studierenden ab dem 2. Semester für folgende Profildrichtungen im Prozess- und Qualitätsmanagement entscheiden: Pflanzenbau, Gartenbau, Nutztierhaltung, Biogene Rohstoffe.

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre haben sich jährlich 40 Studierende in den Masterstudiengang immatrikuliert. Nach unseren Informationen werden sie durch den Arbeitsmarkt (Forschung, Wirtschaft, Beratung, Verwaltung) gut aufgenommen. Das belegt, dass sie durch das Masterstudium gut auf Fragen des Qualitätsmanagements vorbereitet sind, welches zunehmend ein integraler Bestandteil der betrieblichen Produktionsorganisation wird. Für die Kommunikation der damit verbundenen Verbesserungen der Produkt- und Prozessqualität in der gesamten Kette sind integrative Systeme erforderlich, die durch Zertifizierung ihre Wirksamkeit dokumentieren. Der Masterstudiengang ist auf dieses Ziel ausgerichtet.

## Die Gremien bei QS

Neben der QS GmbH wurden 2004 die zwei **Fachgesellschaften** für Geflügel und für Obst-Gemüse-Kartoffeln gegründet. Inhaltlich getragen wird QS von der Arbeit in den **drei Fachbeiräten** mit Experten aus der Wirtschaft. Ihre Entscheidungen werden in den Leitfäden und Checklisten umgesetzt. Alle Vertreter und Stufen sind gleichberechtigt, es gibt nur einstimmige Entscheidungen.

Das **Kuratorium** hat Beratungsfunktion. Ihm gehören Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Instituten und Interessengruppen wie der Verbraucherzentrale Bundesverband, der Deutsche LandFrauenverband oder auch der Deutsche Tierschutzbund an. Der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung – derzeit Markus Mosa, Vorstand der EDEKA – steht immer auch dem Kuratorium vor.

Um Verstöße der Systempartner zu behandeln, gibt es einen **Sanktionsbeirat**, der darüber entscheidet, wie im Einzelfall Zuwiderhandlungen gegen die Teilnahmekriterien geahndet werden.

Anzeige

# SAUBER!

AB 299,-€\* MONATLICHE LEASINGRATE

DER NEUE LEXUS CT200h VOLLHYBRID

Erleben Sie die perfekte Kombination aus umweltgerechter Mobilität und eleganter Fahrdynamik - im ersten Lexus der Premium-Kompaktklasse mit Vollhybrid-Antrieb. Von der charakteristischen Linienführung über das hochwertige Interieur bis hin zur sportlichen Sitzposition genießen Sie echten Lexus Komfort. Vier unterschiedliche Fahrmodi garantieren dynamischen, aber gleichzeitig umweltverträglichen Fahrspaß - bei klassenbesten Emissions- und Verbrauchswerten.

Weitere Informationen unter Telefon: 0 22 34/102 2110  
E-Mail: kontakt@lexus-geschaeftskundenservice.de  
Internet: www.stillerevolution.de

4,1-3,8l/100 km\*\*

EcoTest  
Lexus CT 200h  
4,1-3,8 l/100 km  
ADAC

TESTSIEGER  
VCD Auto-Umweltliste  
2011 · 2012

Weitere Informationen finden Sie unter [adac.de](http://adac.de) und [vcd.org](http://vcd.org)

\*Unser Lexus Fuhrpark-Leasing für den Lexus CT 200h, Basisversion, Vollhybrid-Antrieb mit 100 kW (136 PS): Leasingsonderzahlung: 0 €, Laufzeit: 36 Monate, Gesamtleistung: 45.000 km, mtl. Rate: 299,- €. Ein Angebot von Lexus Financial Services (eine Marke der Toyota Leasing GmbH) für gewerbliche Kunden auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Lexus Deutschland GmbH per Juli 2011 exkl. MwSt. zzgl. Überführung. Nur bei teilnehmenden Lexus Händlern. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2011.

\*\*Kraftstoffverbrauch des hier genannten Modells: kombiniert 4,1-3,8 l/100 km (innerorts 4,1-3,7 l/100 km/außerorts 4,0-3,7 l/100 km) bei CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert von 94-87 g/km, jeweils nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren. Abb. zeigt CT 200h mit Sonderausstattung.